

(Download) Geschenkte Wurzeln: Warum ich mit meiner wahren Familie nicht verwandt bin

Geschenkte Wurzeln: Warum ich mit meiner wahren Familie nicht verwandt bin

Von Janine Kunze

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #79090 in eBooksVerffentlicht am: 2013-03-12Erscheinungsdatum:
2013-03-12File Name: B00ADL5CNG | File size: 64.Mb

Von Janine Kunze : Geschenkte Wurzeln: Warum ich mit meiner wahren Familie nicht verwandt bin before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Geschenkte Wurzeln: Warum ich mit meiner wahren Familie nicht verwandt bin:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessantes Buch Von Daniela D. Leicht zu lesendes Buch über ein schweres Thema. Es ist sehr persönlich geschrieben und da die Erlebnisse von Janine Kunze schon viele Jahre zurück liegen, sind nicht mehr alle Erlebnisse mit Jugendamt, Gericht und Co. mit der heutigen Zeit vergleichbar. Aber: Die menschlichen Hintergründe des Themas helfen auch heute noch, sich mit dem Thema zu beschäftigen. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein besonderes Buch Von P. K. M. Auch ich bin jetzt erst nach der Ausstrahlung von Shopping Queen wieder darauf gestoßen, dass Janine Kunze dieses Buch geschrieben hat. Ich selbst bin seit 4 Jahren Pflegemutter. Mutter schon eine viel längere Zeit. Ich finde das Buch verdeutlicht sehr, wie wichtig die sogenannten Wurzeln sind, wie wichtig Bindung, Zugehörigkeit und ein stabiles Umfeld sind. Obwohl Janines Geschichte wohl im Verhältnis zu vielen anderen Pflegekindern nicht von körperlicher Gewalt und Misshandlung geprägt wurde, so zeigt es doch deutlich, dass allein die Bedürfnisse einer Mutter, nicht bei dem eines Kindes stehen darf und kann. Man muss, wie Janine selbst auch sagt, es ihrer leiblichen Mutter zugute halten, dass sie von sich aus diesen Schritt gegangen ist und ihr Kind in die Obhut anderer gegeben hat, da sie selbst schlicht nicht dazu in der Lage war. Besonders finde ich auch hier, dass Janine dies erkennen konnte. Ich denke, es hat auch viel damit zu tun, dass Janines Mama nie bewertend über ihre Mutter gesprochen hat, sondern ihr respektvoll begegnet ist, dass schafft sicher nicht jede Pflegefamilie und doch ist dies für die Kinder so wichtig, auch wenn die Eltern Fehler gemacht haben. Und ich denke, man sollte darüber nicht urteilen. Schon häufig hat man mir von außen die Frage gestellt, warum kann eine Mutter nur ihr Kind weggeben!? Bei uns ist es nicht so, dass die Mutter ihr Kind freiwillig weggeben hat, sondern es ihr weggenommen wurde. Sie selbst hätte es gerne behalten und nicht verstanden, warum ihre Kinder ihr entzogen wurden. Zunächst hat sie sich auch bemüht zu zeigen, sie sei erziehungsfähig, doch schnell zeigte sich, dass auch sie ihre Bedürfnisse wichtiger sah, als die ihrer Kinder. Und hat dies nicht einmal bemerkt (hinzu kamen aber auch noch etliche andere Gründe...) Positiv ist sicher das sich einiges getan hat im Pflegekinderbereich, im Gegensatz zu Janines Kinderzeit, doch immer noch viel zu wenig! Das Elternrecht hat häufig doch mehr Gewicht, als das der Kinder. Die große Angst Janines Mama vor dem Jugendamt und davor etwas falsch zu machen, kann ich zur heutigen Zeit gar nicht verstehen! Aber es liegen ja auch 30 Jahre dazwischen. Wir gehen offen und absolut ehrlich mit dem Jugendamt um. Nicht immer ist man einer Meinung und einigem muss man sich leider auch als Pflegeeltern beugen, doch ich würde alles in meiner Macht stehende für unser Pflegekind tun, sollte das Jugendamt einmal etwas verlangen, was unserem Kind nicht gut täte. Ich hätte keine Angst, dass dies Widersetzen die Konsequenz nach sich ziehen würde, uns unser Kind zu entziehen. Den Wunsch nach vollständiger Zugehörigkeit Janines kann ich absolut verstehen! Und sich somit auch noch mit Erlangen ihrer Volljährigkeit adoptieren zu lassen. Ihrer (Pflege) Familie kann man großen Respekt aussprechen, sie haben es geschafft ihr den Halt, Geborgenheit, Struktur und allem Voran ihr die Liebe zu geben, die ein Kind benötigt um ein stabiles Selbst zu entwickeln. Nicht immer gelingt dies, auch wenn sich Pflegeeltern noch so bemühen... 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. stellvertretend für alle Kinder in Pflegefamilien, Von PFAD Bundesverband e.V. Die aufregenden, aus der Erlebnisperspektive heraus geschilderten Kindheits- und Jugenderinnerungen von Janine Kunze haben es in sich. Endlich kommt all das zur Sprache, was das Pflegekind Janine damals nicht geltend machen konnte. Biografin Sabine Cramer kommentiert jedes der 32 Kapitel mit sorgfältig ausgewählten Sätzen. Auch Steffen Siefert's kritischer Kommentar im Anhang ist lesenswert: Er beleuchtet das Thema Pflegefamilie aus rechtlicher Sicht. Als erwachsene Adoptierte solidarisiert sich Janine Kunze mit heutigen Kindern und deren Pflegeeltern, die sich trotz schlagkräftiger Argumente nicht gegenüber den Vollzugsbevollmächtigten in Justiz und Jugendhilfe durchzusetzen vermögen. Sie schreibt nicht nur für sich selbst, sondern auch stellvertretend für alle Kinder in Pflegefamilien, die sich ähnlich bergangen fühlen wie sie damals, als sie sich den Machtworten der Erwachsenen beugen und gegen ihren Willen immer wieder Umgangskontakte mit ihren leiblichen Eltern bei sich ergehen lassen musste. Sie macht kein Hehl daraus, wie sehr die gesamte Pflegefamilie jahrelang unter der ungeklärten Situation litt, vor allem, als der Adoptionswunsch der 14-Jährigen vor Gericht nicht berücksichtigt wurde. Dennoch hegt sie keinen Groll gegenüber ihrer leiblichen Mutter, die sich zur Adoptionsfreigabe nicht entschließen konnte. Im Bekenntnis zu ihren Pflegeeltern kontrastiert sie deren eingeschränkte juristische Reichweite mit dem schier unendlichen Horizont von Herzengüte, Durchhaltevermögen, Geduld und Selbstaufopferung. Mit der Adoption im Alter von 18 Jahren endet die von strukturell auferlegten Zwängen und leidvollen Zumutungen geprägte Geschichte in einer gegenseitigen Liebeserklärung. mh

Kurzbeschreibung Janine fühlt sich bei ihrer Pflegefamilie beschützt und geborgen und sie möchte dort für immer bleiben. Ihre ganze Jugend kämpft sie darum, von ihren Pflegeeltern adoptiert zu werden, was ihre leibliche Mutter verweigert. Erst mit 18 wird Janines Traum endlich wahr: Die Pflegeeltern adoptierten sie - nun geht es endlich auch offiziell zur Familie. Ein Buch über Mutter und Tochter, Identität und wahre Familienbande. Pressestimmen Eindringlich (...) Das Ganze ist viel mehr als ein Einzelschicksal. Es geht um Mutter und Tochter und die Bedeutung echter Familienbande., Hrzu, 05.04.2013 Emotional und bewegend. (...) Ein Buch über Mutter und Tochter, Identität und wahre

Familienbande. Ehrlich, verständlich und berührend geschrieben., ClicclacDie aufregenden, aus der Erlebnisperspektive heraus geschilderten Kindheits- und Jugenderinnerungen von Janine Kunze haben es in sich., Pfad - Fachzeitschrift für die Pflege- und AdoptivkinderhilfeWerbetextDer Traum von einer richtigen Familie